



Melanargia

NACHRICHTEN
DER ARBEITSGEMEINSCHAFT RHEINISCH-WESTFÄLISCHER LEPIDOPTEROLOGEN

VII. Jahrgang, Heft 3

Leverkusen, 1. Oktober 1995

Herausgegeben von der Arbeitsgemeinschaft rheinisch-westfälischer Lepidopterologen e.V.
Verein für Schmetterlingskunde und Naturschutz mit Sitz am LÖBBECKE-Museum und
Aquazoo Düsseldorf

Schriftleitung: GÜNTER SWOBODA, Felderstraße 62, D-51371 Leverkusen 1

ISSN 0941-3170

Inhalt:

HANNIG, K.: Wiederfund des Thymian-Widderchens <i>Mesembrynus purpuralis</i> (BRÜNNICH, 1763) im Süderbergland (Lep., Zygaenidae)	57
BIESENBAUM, W.: Zwei interessante Kleinschmetterlingsarten aus unserem Arbeitsgebiet: <i>Chrysoclista razowski</i> RIEDL, 1965 und <i>Spatalistis bifasciana</i> (HÜBNER, 1787) (Lep., Agonoxenidae et Tortricidae)	61
KINKLER, H. : Zur Unterscheidung der Bandeulen <i>Noctua janthina</i> ([DENIS & SCHIFFERMÜLLER], 1775) und <i>Noctua janthe</i> (BORKHAUSEN, 1782) (Lep., Noctuidae).	66
BIESENBAUM, W.: Nachträge und Ergänzungen zu: Die Lepidopterenfauna der Rheinlande und Westfalens Band 3, Familie MOMPIDAE und Band 4, Familie ELACHISTIDAE BRUAND 1870 — Unterfamilie ELACHISTINAE SWINHOE & COTES, 1889 —	69
BAUMANN, H.: Erinnerungen an Dr. Wilhelm Siepe * 8.10.1920 † 29.7.1995 ..	70

Vereinsnachrichten	
Auszeichnung der Herren Dr. Hans-Dieter Bourquin und Franz Dötsch mit der Goldenen Ehrennadel der Arbeitsgemeinschaft rheinisch-westfälischer Lepidopterologen e.V. (H. KINKLER)	64
Buchbesprechung (G. SWOBODA)	60, 62
X. Europäischer Kongress für Lepidopterologie Miraflores (Madrid, Spanien), 3.-7. Mai 1996	58

Wiederfund des Thymian-Widderchens *Mesembrynus purpuralis* (BRÜNNICH, 1763) im Süderbergland (Lep., Zygaenidae)

von Karsten Hannig, Lehrstuhl für Allgemeine Zoologie und Neurobiologie,
Ruhr-Universität Bochum, D- 44780 Bochum

Zusammenfassung: Die Beobachtungen von *Mesembrynus purpuralis* (BRÜNNICH, 1763) von einem weiteren Fundort bei Letmathe/Westfalen werden mitgeteilt und die Gefährdungseinstufung der Art in der Roten Liste von NRW, Naturraum VI (=Süderbergland) wird korrigiert.

Summary: Observations of *Mesembrynus purpuralis* (BRÜNNICH, 1763) from a further place of discovery near Letmathe/Westphalia are reported and the degree of exposure to danger of the species has been corrected in the Red list of North-Rhine Westphalia for the Süderbergland area.

Im Rahmen der studentischen Pflichtexkursionen, die während des Biologiestudiums an der Ruhr-Universität Bochum alljährlich durchgeführt werden, konnte der Verfasser dieses Beitrages auf Kalk-Halbtrockenrasen bei Iserlohn-Letmathe an zwei Stellen in den letzten fünf Jahren regelmäßig das Thymian-Widderchen *Mesembrynus purpuralis* (BRÜNNICH, 1763) in größerer Individuenzahl beobachten (Tafel VI, Abb. 3).

Das Vorkommen bei Letmathe-Oestrich wird von dem zuständigen Bearbeiter der Makrolepidopteren dieser Region schon seit ca. 20 Jahren beobachtet (WEIGT, mündl.Mitt.) und ist lediglich noch nicht in die ROTE LISTE NRW eingegangen. Das zweite Vorkommen befindet sich nur wenige Kilometer entfernt auf der Kuppe eines Steinbruchs südlich der Lenne. Von der Ruhr-Universität Bochum werden bereits seit über 15 Jahren Exkursionen in dieses Gebiet durchgeführt, doch erst seit ca. 7 Jahren ist auch dort das Thymian-Widderchen gefunden worden (HÜTHER, mündl.Mitt.) und kommt heute dort in einer ähnlich starken Population vor wie in Letmathe-Oestrich. Das Gebiet gehört geologisch zur Hagen-Iserlohner Kalksenke. Zahlreiche Kalksteinbrüche veränderten das Landschaftsbild; in ihrem Bereich sind als Sekundärvegetation noch Trockenrasen verbreitet, die zunehmend verbuschen und vom Wald zurückerobert werden, sofern keine Maßnahmen dagegen unternommen werden. Da in unseren Klimaten eine geringere Wärme und ein ausgeglichenerer Wasserhaushalt ausschließlich Halbtrockenrasen entstehen lassen, treten neben Xerophyten auch viele mesophile Pflanzenarten, wie z. B. Knäuelgras (*Dactylis glomerata*) oder Hornklee (*Lotus corniculatus*) hervor. Ein typischer Trockenrasen zeichnet sich durch eine vielfältige Flora und ein entsprechend reiches Insektenleben aus.

Das Thymian-Widderchen, das in NRW stark gefährdet und in den alten Bundesländern potentiell gefährdet ist (BLAB et al., 1984), ist für das Süderbergland in der ROTEN LISTE NRW (1986) mit der Kategorie „0“ (ausgestorben oder verschollen) angegeben. Aufgrund dieses Fundes kann diese Einstufung für das Süder-

bergland nicht mehr aufrechterhalten werden, eine Einstufung in die Kategorie „1“ (vom Aussterben bedroht) scheint angebracht zu sein. HOFMANN (1994) schreibt über diese Art, daß sie „warme, süd- oder westexponierte Offenlandschaften, thymianpolsterreiche Trockenrasen, Halbtrockenrasen (bevorzugt auf Kalk, seltener auf Silikatgestein) und verwandte Xerotherm-Gesellschaften, ...“ besiedelt. Als gesicherte Raupennahrung im Freiland gibt HOFMANN den Feld-Thymian (*Thymus pulegioides*) an wohingegen der Sand-Thymian (*Thymus serpyllum*), der sonst als Standard-Raupennahrung z. B. bei KOCH (1988) aufgeführt ist, nach HOFMANN als Nahrungspflanze im Freiland noch fraglich ist. Diese Angaben treffen exakt auf die Halbtrockenrasen der beiden Fundstellen zu, da auch hier reichhaltige Feld-Thymianpolster auf den Ameisenhügeln der Rasenameise *Lasius flavus* vorzufinden sind.

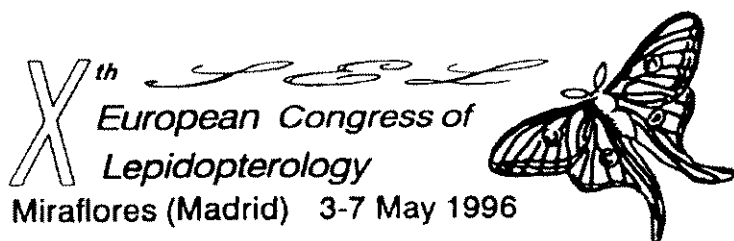
Die große Individuenzahl des Thymian-Widderchens auf diesen Kalk-Halbtrockenrasen sowie die Bestrebungen das Gelände bei Letmathe-Oestrich unter Naturschutz zu stellen, geben Anlaß zur Hoffnung, daß die Existenz dieser Population noch auf Weiteres gesichert ist.

Weitere interessante Großschmetterlinge, die man in Letmathe-Oestrich alljährlich antreffen kann, sind das Grünwidderchen *Procris statice* (LINNAEUS, 1758), der Jakobskreuzkrautbär *Thyria jacobaeae* (LINNAEUS, 1758) und der Schwarzspeer *Odezia atrata* (LINNAEUS, 1758).

Der Verfasser möchte sich bei den Herren JENS MARTIN und Dipl. Biol. AXEL SCHWERK für ihre freundliche Unterstützung und bei Herrn JÖRG DREWENSKUS für die Anfertigung des Photos bedanken.

Literatur:

- BLAB, J., NOWAK, E., SUKOPP, H. & TRAUTMANN, W. (Hrsg.) (1984): Rote Liste der gefährdeten Tiere und Pflanzen in der Bundesrepublik Deutschland. 4. Aufl. — Kilda-Verlag, Greven.
- HOFMANN, A. (1994): Zygaeninae — in: EBERT, G. (Hrsg.): Die Schmetterlinge Baden-Württembergs. Bd. 3, Nachtfalter I — Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart.
- KOCH, M. (1988): Wir bestimmen Schmetterlinge 2. einbd. Aufl. — Neumann Verlag, Leipzig u. Radebeul.
- ROTE LISTE NRW (1986): Rote Liste der in Nordrhein-Westfalen gefährdeten Schmetterlinge (Lepidoptera) (Stand: Oktober 1986) — in: Rote Liste der in Nordrhein-Westfalen gefährdeten Pflanzen und Tiere, 2. Fassung — Schriftenr. der LÖLF, 4: 170-190, Recklinghausen



X. Europäischer Kongress für Lepidopterologie Miraflores (Madrid, Spanien), 3.-7. Mai 1996

Der Vorstand der Societas Europaea Lepidopterologica (SEL) lädt alle Mitglieder recht herzlich zum X. Europäischen Kongress für Lepidopterologie ein, der in Miraflores (bei Madrid in Spanien) vom 3. bis 7. Mai 1996 stattfindet. Der Standort des Kongresses ist die Universitätsherberge "La Cristalera", in Miraflores de la Sierra, welches sich in der Sierra de Guadarrama, ca. 50 km nördlich von Madrid befindet.

Die Hauptthemen werden sein:

- Allgemeine und spezielle Probleme der Taxonomie und der Evolution;
- Ökologie, gefährdete Arten und Artenschutz;
- Holartische Zoogeographie und Lokalfaunistik;
- Neuentdeckungen bei den Microlepidopteren;
- Tropische Schmetterlinge;
- Angewandte Lepidopterologie.

Für weitere Auskünfte wenden Sie sich bitte an: Xth European Congress of Lepidopterology, Department of Biology, Universidad Autónoma, E-28049 Madrid, Spain. Tel. +34-1-3978281, Fax + 34-1-3978344.

Xth European Congress of Lepidopterology Miraflores (Madrid, Spain), 3-7 May 1996

The Council of the Societas European Lepidopterologica (SEL) kindly invites all SEL-members to attend the Xth European Congress of Lepidopterology to be held in Miraflores (Madrid, Spain) from 3 to 7 May 1996. The site of the Congress is the University Hostel "La Cristalera", at Miraflores de la Sierra, which is situated in the Sierra de Guadarrama, about 50 km north of Madrid city.

Main topics will be:

- General and specific problems of taxonomy and evolution;
- Ecology, endangered species and species protection;

- Holarctic zoogeography and local faunistics;
- New discoveries in Microlepidoptera;
- Tropical Lepidoptera;
- Applied lepidopterology.

For more details please contact: Xth European Congress of Lepidopterology, Department of Biology, Universidad Autónoma, E-28049 Madrid, Spain. Tel. +34-1-3978281, Fax + 34-1-3978344.

Buchbesprechung



LAŠTŮVKA, Z. & LAŠTŮVKA, A.: An Illustrated Key to European Sesiidae (Lepidoptera)

174 Seiten, 51 Tafeln mit Strichzeichnungen und Verbreitungskarten, 8 Farbtafeln — Faculty of Agronomy Mendel University of Agriculture and Forestry, Brno 1995, (in english)

Bezugsadresse:
Department of Zoology and Apiculture
Faculty of Agronomy MUAF
Zemědělská 1
CZ-613 00 Brno
Tschechische Republik
Preis: 34.--DM excl. Porto

Mit dieser ausgezeichneten Arbeit wird eine Lücke im Schrifttum der europäischen Lepidopterologie geschlossen. Wer sich bisher mit der Familie der Sesien beschäftigte - und die Zahl der Interessenten nahm in den letzten Jahren deutlich zu - mußte eine Vielzahl an Literatur durcharbeiten, um halbwegs auf dem neuesten Stand zu sein. Gerade in den letzten Jahren hat die Erforschung der Sesien große Fortschritte gemacht, was auch eine Anzahl Neubeschreibungen zur Folge hatte.

Nun legen die beiden Autoren ein übersichtliches Buch vor, in dem alle Kenntnisse über die in Europa vorkommenden Sesien zusammengefaßt sind. Nach kurzer Einführung über die Biologie, Verbreitung, Zucht, Phylogenie, Determination, Liste der Futterpflanzen und einer Checkliste europäischer Arten folgt ein Bestimmungsschlüssel, der zu der einzelnen Art führt. Jede Art wird durch Beschreibung, Bionomie und Habitat und ihr Vorkommen in Europa charakterisiert. Dazu werden Genitalzeichnungen (meist von beiden Geschlechtern), eine Verbreitungskarte und wenn nötig weitere Merkmale (Flügel, Hinterleib, etc.) in Strichzeichnungen dargestellt. Auf acht Farbtafeln werden die Arten abgebildet.

Wer sich mit Sesien beschäftigt, muß sich dieses Buch, das sich aufgrund seiner Größe (DIN A 5) auch gut auf Exkursionen „mitschleppen“ läßt, unbedingt anschaffen.

G. SWOBODA, Leverkusen

Zwei interessanten Kleinschmetterlingsarten aus unserem Arbeitsgebiet: *Chrysoclista razowskii* RIEDL, 1965 und *Spatalistis bifasciana* (HÜBNER, 1787) (Lep., Agonoxenidae et Tortricidae)

von Willy Biesenbaum, Feldstr. 69, D-42555 Velbert-Langenberg

Zusammenfassung: *Chrysoclista razowskii* RIEDL, 1965 wird als neu für unser Arbeitsgebiet aufgeführt und von der hier selten vorkommenden Art *Spatalistis bifasciana* (HÜBNER, 1787) werden die bisher bekannten Daten und Literaturangaben aufgezählt.

Summary: *Chrysoclista razowskii* RIEDL, 1965 is specified as new for our working area. The data and literature references which are known about the rare species *Spatalistis bifasciana* (HÜBNER, 1787) are itemized.

Chrysoclista razowskii RIEDL, 1965 (Tafel V, Abb. 1)

Bei einem Aufenthalt in Deutschland hatte Herr Dr. S. SINEV vom Zoologischen Institut und Museum St. Petersburg Gelegenheit, sich während des Westdeutschen Entomologentages im November 1994 in Düsseldorf einen Teil der Microlepidopterensammlung im LÖBBECKE-Museum und Aquazoo anzusehen. Herr Dr. SINEV machte mich dabei auf einen Falter aufmerksam, der unter *Chrysoclista lineella* (CLERCK, 1759) eingeordnet war und den er als *C. razowskii* determinierte. Der Fundortzettel weist folgende Daten auf:

Stockum [Düsseldorf-]
30.5.1919
leg. Oertel

Dies ist bisher der einzige Fund dieser überall seltenen Art für unser Arbeitsgebiet. Er zeigt auch, wie wichtig neben der Erfassung aktueller faunistischer Daten die Aufarbeitung und genaue Determination des vorhandenen Museumsmaterials ist.

Über die Biologie von *C. razowskii* ist wenig bekannt, vermutlich leben die Raupen in der Rinde verschiedener Weidenarten (*Salix*). Der Falter befindet sich in der Landessammlung rheinisch-westfälischer Lepidopteren im LÖBBECKE-Museum und Aquazoo Düsseldorf (= LMD).

Spatalistis bifasciana (HÜBNER, 1787) (Tafel V, Abb. 2)

Diese, in unserem Arbeitsgebiet seltene Art fing ich am 28.6.1994 am Licht auf dem Jägerheidemoor im Dämmerwald bei Schermbeck, Kreis Wesel. Mir sind bisher folgende Funde aus unserem Arbeitsgebiet bekannt:

Schuld (Ahrtal) (Rhl.-Pf.), 26.5.1959, leg. GROSS — 1 Falter coll. LMD
Köln-Königsforst (NRW), 1.8.1957, leg. GROSS — 1 Falter coll. LMD

GRABE (1955) erwähnt einen Fund von Lippholthausen (NRW), 14.8.1932, leg. HEDDERGOTT. Dieser Falter befindet sich allerdings nicht in der Sammlung HEDDERGOTT, die in die Landessammlung übernommen wurde.
FUCHS (1881) fand die Art am Mittelrhein bei Bornich (Rhl.-Pf.) am 26.8.1879 und am 15.6.1880.

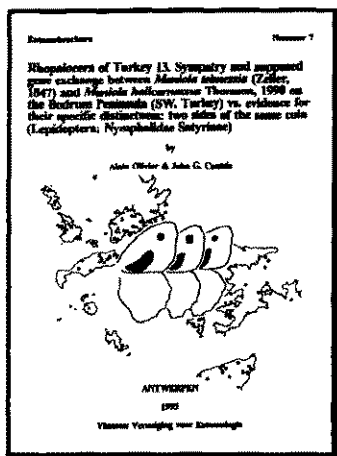
Die Raupen von *S. bifasciana* leben in den Früchten von Heidelbeere (*Vaccinium myrtillus*), Rauschbeere oder Moorbeere (*Vaccinium uliginosum*), Echtem Kreuzdorn (*Rhamnus cathartica*) und Faulbaum (*Frangula alnus*).

Literatur:

FUCHS, A. (1881): Microlepidopteren des Rheingaus, Zweiter Artikel — Stett.ent.Zg., **42**: 451-479, Stettin

GRABE, A. (1955): Kleinschmetterlinge des Ruhrgebietes — Mitt.Ruhrlandmus.Essen, **177**: 31, Essen

Buchbesprechung



OLIVIER, A. & COUTSIS, J. G.: Rhopalocera of Turkey 13. Sympatry and supposed gene exchange between *Maniola telmessia* (Zeller, 1847) and *Maniola halicarnassus* Thomson, 1990 on the Bodrum Peninsula (SW. Turkey) vs. evidence for their specific distinctness: two sides of the same coin (Lepidoptera: Nymphalidae Satyrinae)

Entomobrochure 7: 60 Seiten, 2 Karten, 16 Tabellen und zahlreiche Genitalabbildungen, 2 Farbtafeln, Antwerpen 1995, (in englisch)

Bezugsadresse:

Vlaamse Vereniging voor Entomologie
Diksmuidelaan 176

B-2600 Antwerpen, Belgien

Preis 460.-- BEF (ca. 21.-- DM) excl. Porto

In ausführlicher Weise beschäftigen sich die Autoren mit den beiden Arten *Maniola telmessia* und *Maniola halicarnassus*, die in der Küstenregion im Südwesten der Türkei sowie auf einigen vorgelagerten griechischen Inseln vorkommen. Während *telmessia* weiter verbreitet ist, kommt *halicarnassus* nur auf der türkischen Halbinsel Bodrum (zusammen mit *telmessia*) und auf der griechischen Insel Nissiros (ohne *telmessia*) vor. Zwischen den auf der Halbinsel Bodrum vorkommenden beiden Arten treten auch Übergangsformen bei den Männchen auf, die als Hybriden gedeutet werden. Die Weibchen beider Arten sind dort nicht sicher zu trennen. Auf der griechischen Insel Nissiros kommt nur *halicarnassus* vor. Die Problematik wird in der Arbeit ausführlich diskutiert und anhand von Tabellen, Genitalzeichnungen und Farbtafeln dargestellt.

G. SWOBODA, Leverkusen

Vereinsnachrichten

Auszeichnung der Herren Dr. Hans-Dieter Bourquin und Franz Dötsch mit der Goldenen Ehrennadel der Arbeitsgemeinschaft rheinisch-westfälischer Lepidopterologen e.V.

Ansprache vom Geschäftsführer des Vereins, Herrn Helmut Kinkler

Die heutige Führung zum Moselapollo (2.7.1995) möchte der Verein zum Anlaß nehmen, um beiden Herren für ihre Verdienste um den Erhalt des Apollofalters und seiner Biotope die Goldene Ehrennadel zu überreichen.

Sie, Herr Dr. Bourquin als Mitarbeiter der Staatlichen Lehr- und Versuchsanstalt für Weinbau in Trier haben schon Mitte der 70er Jahre daran gezweifelt, daß es nötig wäre, bei jedem Hubschraubereinsatz auch immer Insektizide einzusetzen. Das war auch die Zeit, als die Naturschutzvereine, darunter natürlich besonders die Mitglieder unseres Vereins, feststellten, daß der wunderschöne Moselapollo immer seltener wurde. Das lag natürlich an den Insektiziden, weil die Flugplätze des Apollos vielfach mit den Weinbergen verzahnt sind. Als dann 1980 den Winzern vom Landesamt für Umweltschutz in Oppenheim vorgeworfen wurde, sie würden den Apollofalter ausrotten, schlug Ihre große Stunde. Zunächst ließen Sie sich von Mitgliedern unseres Vereins die genauen Zusammenhänge erklären: Flugzeit, Flugplätze, Erscheinen der Raupen, Überwinterungsplätze der Eier usw. Dann setzten Sie sich vehement für eine Verringerung des Einsatzes von Insektiziden vom Hubschrauber aus ein, besonders in den Fluggebieten des Apollofalters. Zunächst durften bis zum 15. Juni diese Insektengifte nicht eingesetzt werden, weil bis dahin die Raupen sonst abgetötet werden. Heute haben Sie es geschafft, daß im gesamten Moselgebiet in den Weinbergen keine Insektizide mehr vom Hubschrauber versprüht werden dürfen. Wenn wir heute einen Hubschrauber beim Einsatz sehen, versprüht dieser Fungizide, die für Falter, Raupen und Eier nicht giftig sind.

Ihr Einsatz war für den Apollofalter und natürlich für eine große Menge anderer Tiere die einzige Chance zum Überleben. Dafür und für die ständige gute Zusammenarbeit mit uns danken wir Ihnen, Herr Dr. Bourquin sehr herzlich.

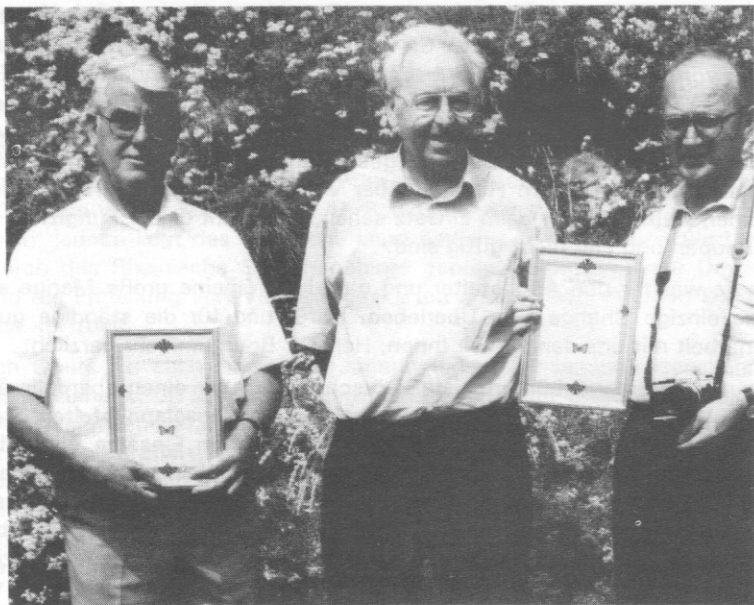
In Ihnen, Herr Verbandsbürgermeister Dötsch fanden wir einen ebenfalls äußerst wichtigen Verbündeten im Überlebenskampf für den Moselapollofalter. Sie, Herr Dötsch hatten auch alsbald festgestellt, daß die hohen Einsätze von Pflanzenschutzmitteln und Dünger in den Weinbergen für den Wein nicht vorteilhaft sein konnten. So war auch die Erkenntnis, daß die Insektizide den Apollo ausrotten würden, ein willkommener Anlaß, die Mengen stark einzuschränken und ab 1987 ganz auf das Ausbringen von Insektiziden vom Hubschrauber aus zu verzichten. Jedenfalls unterschreiben Sie, Herr Dötsch, keinen Antrag auf Ausbringen von Insektiziden vom Hubschrauber aus mehr. Nur bei Schädlingsbefall darf heute noch von Hand Insektengift angewendet werden. Die meisten Winzer akzeptieren aber sogar einen Schaden von etwa 5% ohne zu spritzen.

Darüber hinaus haben Sie, Herr Dötsch, in Ihrer Verbandsgemeinde seit 1988 größere Flächen an Weinbergsbrachen entbuscht und somit wieder für die Futterpflanze des Apollofalter attraktiv gemacht. Wichtig ist auch, daß Sie die Verbuschung auf diesen Flächen seitdem jährlich verhindern und somit erreicht haben, daß der Apollofalter in Ihrer Verbandsgemeinde eine Reihe von Flugplätzen hinzu bekam und sicherlich auch behält. Ihre Zusammenarbeit mit der gesamten Winzerschaft an der Untermosel ist dabei äußerst wichtig, nur wenn alle mitziehen, ist das Projekt gesichert. Aber das ist sicherlich der Fall. Auch Sie, lieber Herr Dötsch, pflegen die Zusammenarbeit mit unserem Verein sehr gut und unkompliziert.

So ganz nebenbei ist noch zu erwähnen: als im Jahre 1994 die Raupen des Schwammspinners an den Hängen der Mosel mit Insektiziden vernichtet und dabei sogar Häutungshemmer verwendet werden sollten, haben Sie sich genau wie wir erfolgreich dagegen eingesetzt. Allerbesten Dank, Herr Dötsch, für Ihren engagierten Einsatz.

Unser Verein ist sehr optimistisch, daß mit Hilfe der beiden hier geehrten Herren der Apollofalter als Leitart und mit ihm viele andere wärmeliebende Tiere auch, im nächsten Jahrtausend noch von unseren Enkeln und Urenkeln erlebt werden kann.

Im Namen des Vorstandes der Arbeitsgemeinschaft rheinisch-westfälischer Lepidopterologen e.V. nochmals Ihnen beiden besten Dank und auf weitere gute Zusammenarbeit.



Verbandsbürgermeister Franz Dötsch, (links) und Dr. Hans-Dieter Bourquin (rechts) bei der Verleihung der Goldenen Ehrennadel am 2.7.95 durch den Geschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft, Herrn Helmut Kinkler (Mitte)

Zur Unterscheidung der Bandeulen *Noctua janthina* ([DENIS & SCHIFFERMÜLLER], 1775) und *Noctua janthe* (BORKHAUSEN, 1792) (Lep., Noctuidae)

(nach einem Vortrag, gehalten auf der Jahrestagung am 21.5.1995 in Nümbrecht)

von Helmut Kinkler, Schellingstr. 2, D-51377 Leverkusen

Zusammenfassung: Die Überprüfung und Nachdetermination des Belegmaterials von *Noctua janthina* ([DENIS & SCHIFFERMÜLLER], 1775) und der von ihr abgetrennten *Noctua janthe* (BORKHAUSEN, 1792), das sich in den Lokalsammlungen unseres Arbeitsgebietes befindet, läßt eine Zunahme von *N. janthe* in westlicher Richtung vermuten. Bei vier durchgeführten Parallelzuchten ex-ovo ergab sich ein weiteres Unterscheidungsmerkmal der Raupen von *N. janthina* und *N. janthe* in den frühen Larvalstadien.

Summary: The study and post-determination of proof material of *Noctua janthina* ([DENIS & SCHIFFERMÜLLER], 1775) and *Noctua janthe* (BORKHAUSEN, 1792) which has been separated from *N. janthina* and which has been found in the local compilations of our working area, gives rise to the conjecture that *N. janthe* has increased in a westerly direction. In four parallel ex-ovo-rearings a further distinctive feature of the *N. janthina* and *N. janthe* caterpillars was found in the early larval stage.

MENTZER, MOBERG & FIBIGER (1991a) haben in der **Nota lepidopterologica**, Band 14 dargelegt, daß es sich bei *Noctua janthina* ([DENIS & SCHIFFERMÜLLER], 1775) um einen Komplex von drei verschiedenen Arten handelt, die bis dahin alle unter einem Namen geführt wurden. Sie trennen daher noch die Arten *Noctua janthe* (BORKHAUSEN, 1792) und *Noctua tertia* VON MENTZER, MOBERG, & FIBIGER, 1991 ab. Letztere kommt wahrscheinlich nur in den Mittelmeerländern vor.

Es wurde daraufhin auch bei uns fieberhaft geforscht, ob und welche Arten hier im Arbeitsgebiet vorkommen, welche Unterscheidungsmerkmale es gibt und wie häufig die einzelnen Arten hier sind. Es liegt in unserer Landessammlung rheinisch-westfälischer Lepidopteren im LÖBBECKE-Museum und Aquazoo Düsseldorf, in den Sammlungen des FUHLROTT-Museums in Wuppertal und des Zoologischen Forschungsinstituts und Museum ALEXANDER KOENIG in Bonn sowie in den verschiedenen Privatsammlungen von diesen bis dahin unter *N. janthina* laufenden Arten genügend Material vor.

Dabei stellte sich heraus, daß sich bei den hier vorkommenden Arten *N. janthe* und *N. janthina* die Männchen und Weibchen jeweils recht stark unterscheiden.

Deshalb mußten zunächst die männlichen von den weiblichen Tieren getrennt werden. In den meisten Fällen ist dies natürlich einfach, aber bei einer Anzahl von Tieren war dies nicht sicher möglich. Bevor man nun langwierig ein Genitalpräparat anfertigt, kann man unter dem Binokular ein - sicherlich den meisten

kaum bekanntes - Unterscheidungsmerkmal suchen: die Haftborsten, die sich an der Flügelbasis auf der Flügelunterseite befinden.

Was in kaum einem Lehrbuch aufgeführt ist: die Männchen fast aller Nachtfalterarten haben hier nur **eine** deutliche und kräftige Haftborste und die Weibchen interessanterweise deren **drei**, aber weniger kräftig! Die Haftborsten halten bekanntlich die Hinter- mit den Vorderflügeln während des Fluges zusammen. Sie werden auch Frenulum genannt und die dazugehörigen Hauttaschen oder -falten als Retinaculum bezeichnet. Die Tagfalter besitzen diesen Haftborstenapparat nicht! Beschrieben ist dies z.B. bei HANNEMANN & URBACH (1969) in STRESEMANN: Exkursionsfauna von Deutschland, Insekten, Wirbellose II/2. Den Hinweis darauf erhielt ich dankenswerter Weise von dem Noctuiden-Spezialisten WOLFGANG HEINICKE, Gera.

Hat man einmal die Männchen von den Weibchen getrennt, so ist es relativ einfache, die beiden Arten nach der oben erwähnten Arbeit von MENTZER, MOBERG & FIBIGER (1991a) zu trennen, allerdings unter Beachtung der im selben Band etwas später erschienenen Korrektur (MENTZER, MOBERG & FIBIGER, 1991b).

Bei meinen Untersuchungen der Tiere aus unserem Arbeitsgebiet in den erwähnten Sammlungen zeigte sich, daß *N. janthe* offensichtlich häufiger wird, je weiter die Fundorte im Westen liegen. In den neuen Bundesländern ist *N. janthe* nach HEINICKE (1994) nur ganz spärlich vertreten. Demnach könnte *N. janthe* eine atlantische Art sein.

Unsere Landessammlung mit Faltern aus dem Rheinland und aus Westfalen enthält mehr *N. janthe* als *N. janthina*. Die vorhandenen Belegstücke teilen sich auf in 155 *janthe* zu 103 *janthina*.

Auch in der Rheinland-Sammlung des Zoologischen Forschungsinstituts und Museum ALEXANDER KOENIG in Bonn befinden sich gegenüber 53 Tieren von *N. janthina* 74 Exemplare von *N. janthe*.

Die Sammlung „Bergisches Land“ im FUHLROTT-Museum in Wuppertal enthält dagegen 36 Tiere von *N. janthina* und 15 Belegstücke von *N. janthe*. Dies kann ein Zufall sein, jedoch liegt das Bergische Land östlich des Rheins und wird vorwiegend durch das Rheinische Schiefergebirge geprägt. Eine genauere Differenzierung und die Erstellung von Verbreitungskarten anhand von sicheren Determinationen ist in Arbeit.

Natürlich wollte ich auch einmal die Jugendstadien der beiden Arten kennenlernen und so habe ich in Leverkusen an meinem Haus mit Lebend-Lichtfallen eine Reihe von Weibchen gefangen, Eier ablegen lassen und die Raupen getrennt gezüchtet und fotografiert. Zunächst konnte ich feststellen, daß in Leverkusen-Steinbüchel beide Arten in gleicher Häufigkeit vorkommen, ich habe in den letzten drei Jahren bei regelmäßigem Lichtfang jeweils 10 bis 15 Exemplare pro Art und Jahr eingefangen. Der Ortsteil Steinbüchel liegt bereits auf der sogenannten Mittelterasse des Rheintales und hat eine Höhe von 110 m über NN.

Die Flugzeiten von *N. janthina* und von *N. janthe* überschneiden sich zwar, aber die frühen Tiere im Juli sind in der Regel *N. janthina* und die späten Falter Ende August und September *N. janthe*.

Die Zuchten bei Raumtemperatur verliefen problemlos von der Eiablage im August und September bis zum Schlupf der Falter im Dezember bis Januar. Alle Weibchen der *N. janthe* wurden erst im September gefangen, während die Weibchen von *N. janthina* im August in die Lichtfalle gingen.

MENTZER, MOBERG & FIBIGER (1991a) geben zwar schon die Hauptmerkmale der erwachsenen Raupen an, aber dieses Merkmale erschienen mir zu ungenau. Tatsächlich unterscheiden sich nach meinen Beobachtungen die Raupen besonders gut im 2., 3. und 4. Kleid, (Tafel VI, Abb. 4). Während *N. janthe*-Raupen auf der Oberseite des 3., 4. und 5. Segments eine kräftige Fleck-Zeichnung aufweisen, sind die *N. janthina*-Raupen hier ohne Fleckung. Nach der 4. Häutung verschwindet diese Fleckung bei *N. janthe* und es sind nur noch die in der Literatur beschriebenen, nicht immer eindeutigen Unterschiede festzustellen. Diese konnte ich bei vier verschiedenen Parallel-Zuchten nachweisen.

Literatur:

- HEINICKE, W. (1994): Zur Verbreitung der Bandeule *Noctua janthe* BKH. (Lep., Noctuidae) in den östlichen Bundesländern Deutschlands — Ent.Nachr.Ber., **38**: 221-225, Dresden
- MENTZER, E. VON, MOBERG, A. & FIBIGER, M. (1991a): *Noctua janthina* ((DENIS & SCHIFFERMÜLLER)) sensu auctorum a complex of three species (Lepidoptera: Noctuidae) — Nota lepid., **14**: 25-40, Basel.
- MENTZER, E. VON, MOBERG, A. & FIBIGER, M. (1991b): *Noctua janthina* ((DENIS & SCHIFFERMÜLLER)) sensu auctorum a complex of three species (Lepidoptera: Noctuidae), Addendum & corrigenda to Nota lepid. **14**: 25-40, 1991 — Nota lepid., **14**: 288, Basel
- HANNEMANN, H.-J. & URBACH, E. (1969): Lepidoptera-Schuppenflügler, Schmetterlinge — in: STRESEMANN, E. (Hrsg.): Exkursionsfauna von Deutschland, Insekten - Zweiter Halbband, Wirbellose II/2: 142-322 — Verlag Volk und Wissen, Berlin

Nachträge und Ergänzungen zu:
Die Lepidopterenfauna der Rheinlande und Westfalens
 Band 3, Familie: **MOMPHIDAE** und
 Band 4, Familie: **ELACHISTIDAE** BRUAND, 1850 — Unterfamilie:
ELACHISTINAE SWINHOE & COTES, 1889 —

von Willy Biesenbaum, Feldstr. 69, D-42555 Velbert-Langenberg

Zusammenfassung: Es werden Nachträge und Ergänzungen zu den Bänden 3 und 4 aus der Reihe **Die Lepidopterenfauna der Rheinlande und Westfalens** gebracht. Von den MOMPHIDAE wird eine, von den ELACHISTINAE werden sieben Arten behandelt.

Summary: There follows a supplement to Volumes 4 and 4 of the series **Die Lepidopterenfauna der Rheinlande und Westfalens**. Of the MOMPHIDAE one, of the ELACHISTINAE seven species will be discussed.

Zu den beiden letzten Faunenheften aus unserem Arbeitsgebiet, die die Familie MOMPHIDAE bzw. die Unterfamilie ELACHISTINAE aus der Familie ELACHISTIDAE behandeln, liegen nun schon einige wertvolle und erwähnenswerte Ergänzungen vor.

MOMPHIDAE SPULER, 1910

Mompha miscella ([DENIS & SCHIFFERMÜLLER], 1775) — Band 3: Seite 34

Die an Sonnenröschen (*Heliathemum*) gebundene Art war bisher in unserem Arbeitsgebiet nur vom Mittelrhein und aus der Nordeifel bekannt. Nun konnte ich *M. miscella* am 11.8.1995 bei Tringenstein (NSG Hohe Straße) (UTM MB 55 20), Gladenbacher Bergland, nachweisen. Sie ist somit neu für den hessischen Teil unseres Arbeitsgebietes und für den Naturraum 32 –Westerwald. Die Tabellen 1 und 2 auf Seite 14 und 15 müssen dahingehend ergänzt werden.

ELACHISTINAE SWINHOE & COTES, 1889

Elachista berndtiella TRAUGOTT-OLSEN, 1985 — Band 4: Seite 73

E. berndtiella fand ich zweimal in diesem Jahr, und zwar vier Exemplare am 29.4.1995 beim Dämmerungsfang in Dörscheid/Mittelrhein (UTM MA 10 50) und ein Exemplar am 17.7.1995 beim Lichtfang, ebenfalls in Dörscheid, allerdings an anderer Stelle. Der früheste Fund dieser Art in unserem Arbeitsgebiet datiert somit vom 12.4., der späteste vom 17.7. Das weist auf zwei Generationen hin.

***Elachista gregori* TRAUGOTT-OLSEN, 1988 — Band 4: Seite 74**

Von dieser, in der ELACHISTINAE-Fauna mit einigen Vorbehalt als *E. gregori* aufgeführten seltenen Art fand ich ein weiteres Stück am 21.6.1995 bei Bornich/Mittelrhein (UTM MA 10 50). Neu für den Naturraum 29 – Mittelrheingebiet. In der Tabelle 1 auf Seite 27 zu ergänzen.

***Elachista rudectella* STANTON, 1851 — Band 4: Seite 77**

Am 13.6.1995 fing ich im NSG Dorteibachtal bei Klotten/Moseltal (UTM LA 70 55) ein frisches ♂ von *E. rudectella*. Bisher war diese Art nur von drei Stellen am Mittelrhein bekannt. Diesen für unser Arbeitsgebiet wertvollen faunistischen Nachweis verdanken wir dem Entgegenkommen der Bezirksregierung in Koblenz, die auf Anregung des Vorstandes unserer Arbeitsgemeinschaft einigen aktiven Mitgliedern die Genehmigung erteilte, faunistische Untersuchungen in Naturschutzgebieten des Regierungsbezirkes Koblenz durchzuführen. Neu für den Naturraum 25 – Moseltal. In Tabelle 1 auf Seite 27 zu ergänzen.

***Elachista unifasciella* (HAWORTH, 1828) — Band 4: Seite 86**

Von dieser Art lagen bisher nur Nachweise von zwei Stellen unseres Arbeitsgebietes vor. Jeweils einen Falter konnte ich am 22.6.1995 in Dörscheid/ Mittelrhein und am 29.6.1995 im NSG Gillesbachtal (UTM LA 25 90) bei Marmagen nachweisen. Neu für den Naturraum 28 – Westeifel und für Nordrhein-Westfalen. In Tabelle 1 auf Seite 27 und Tabelle 2 auf Seite 30 zu ergänzen.

***Elachista bisulcella* (DUPONCHEL, 1843) — Band 4: Seite 91**

Von *E. bisulcella* lagen nur alte Nachweise aus vier Gebieten unseres Arbeitsgebietes vor, der letzte Fund datiert aus dem Jahre 1951. Am 6.8.1995 fing ich am Rande eines Naturschutzgebietes bei Bottenhorn (500 m NN) (UTM MB 60 25) im Gladenbacher Bergland ein ♂ am Licht. Neu für den Naturraum 32 – Westerwald und für den hessischen Teil unseres Arbeitsgebietes. In Tabelle 1 auf Seite 28 und Tabelle 2 auf Seite 30 zu ergänzen.

***Elachista monosemiella* (RÖSSLER, 1881) — Band 4: Seite 64**

Ebenfalls bei Bottenhorn im Gladenbacher Bergland fing ich am 9.8.1995 einige Tiere von *E. monosemiella* in der Dämmerung. Neu für den Naturraum 32 – Westerwald. In Tabelle 1 auf Seite 27 zu ergänzen.

***Biselachista utonella* (FREY, 1856) — Band 4: Seite 93**

Beim Lichtfang an meiner Wohnung in Langenberg (UTM LB 70 85) fand ich am 9.7.1995 ein ♂ von *B. utonella*. Neu für den Naturraum 33 – Süderbergland. In der Tabelle 1 auf Seite 28 zu ergänzen.

Literatur:

BIESENBAUM, W. (1995): Familie: ELACHISTIDAE BRUAND, 1850 – Unterfamilie: ELACHISTINAE SWINHOE & COTES, 1889 — in: Arbeitsgem.rhein.-westf.Lepidopterol. (Hrsg.): Die Lepidopterenfauna der Rheinlande und Westfalens, Bd. 4, Leverkusen

KOSTER, S. & BIESENBAUM, W. (1994): Familie: MOMPHIDAE — in: Arbeitsgem.rhein.-westf. Lepidopterol. (Hrsg.): Die Lepidopterenfauna der Rheinlande und Westfalens, Bd. 3, Leverkusen

Erinnerungen an Dr. Wilhelm Siepe

* 8.10.1920

† 29.7.1995

von Heinz Baumann, Saarbrücker Str. 1, D-40476 Düsseldorf

An einem sonnigen Tag, den 4.8.1995, trugen wir unseren lieben Freund Dr. Wilhelm Siepe zu Grabe. Ihm zum Andenken schreibe ich nun diese Zeilen.

Am 7.12.1963 erschien zur Sitzung der Entomologischen Gesellschaft Düsseldorf ein Herr in mittleren Jahren mit seinem Sohn und stellte sich vor: Dr. Wilhelm Siepe sei sein Name, er komme aus Neuss und sein Sohn hieße auch Wilhelm. Sohn Wilhelm interessiere sich für Schmetterlinge und auf der letzten Insektenbörse wäre er auf unseren Verein aufmerksam geworden.

Damals tagte der Verein noch in der Bibliothek des alten Museums-Bunkers an der Brehmstraße. Beide kamen nun fast zu jeder Sitzung. Man hatte allerdings bald den Eindruck, als ob sich die Gewichtung bei den beiden verschoben hätte. Bald sammelten Vater und Sohn gemeinsam. Später nur noch der Vater.

Später erzählte Dr. Wilhelm Siepe seinen Freunden öfter, wie sein Interesse zur Entomologie geweckt wurde. Sein Vater, ebenfalls mit Vornamen Wilhelm, und unser verstorbener langjähriges Mitglied Dr. Ferdinand Saarbourg waren Kegelbrüder und wohnten zudem noch in Neuss auf der selben Straße. Dr. Wilhelm Siepes Vater muß Dr. Saarbourg gegenüber über das Interesse seines Sohnes für die Natur gesprochen haben, denn er wurde zur Besichtigung der großen Sammlung von Dr. Ferdinand Saarbourg eingeladen. Dieser Besuch hat den Keim für sein späteres Interesse an Schmetterlingen gelegt. In seiner Jugend vor dem Krieg hat er aber meines Wissens nicht mit dem Sammeln begonnen.

Die Beziehungen zu Dr. Wilhelm Siepe wurden mit der Zeit persönlicher und wir wurden Freunde. Schon bei unserer „Spezialisierung“ Anfang der 70er Jahre übernahm er von mir, von Kurt Rehnelt, von Josef Schiffer und von Karl Stamm die Lycaeniden.

Seine ersten Sammelreisen gingen mit Sohn Wilhelm an den Gardasee, in die französischen Südalpen und an den Neusiedler See. Ich reiste mit ihm 1974 nach Südtirol und zum Gardasee. Nachdem ich vorausgefahren war trafen wir uns zunächst in der Staatssammlung in München. Die folgenden 14 Tage waren entomologisch schön und erfolgreich. Er machte dann 1975 mit mir eine große Exkursion: Zentralmassiv, Nord- und Südpirenen, Montagne de Lure waren die Ziele und anschließend trafen wir uns dann auf unserer Vereins-Exkursion in Obergurgel/Tirol. Im Jahre 1976 folgten dann die Reisen mit Stamm und mir in die Südalpen, beginnend am Simplon Paß mit Laggin Tal und am Ende stand Breitenbrunn, Hotel Wein am Neusiedler See. Unvergessen bleibt der erste Abend im Hotel Gabi, am Eingang zum Laggin Tal, wo wir drei zusammen mit dem Wirt

zechten. *Erebia christii* hatte Tags darauf „Schonzeit“, das heißt, nur Karl Stamm fing das einzige Exemplar dieser Reise. Dies war die letzte Reise, die ich mit Wilhelm Siepe gemeinsam machen konnte.

1977 nahm er zusammen mit seiner Schwester noch einmal die gleiche Route durch die Südalpen. *Erebia christii* ließ ihn nicht los und ihm gelang der Fang von einigen Tieren.

Zusammen mit Karl Stamm reiste er 1978 Italien längs hinunter und wieder herauf, und 1979 und 1980 folgten wiederum mit Karl Stamm zwei Reisen nach Spanien. 1979 der Norden und 1980 ging es auch nach Zentralspanien. Dann folgten zwei Reisen mit Stamm nach Rumänien 1981 und 1982. Ab Temesvar jeweils zusammen mit Dr. Fritz König, dem Spezialisten in Rumänien. Besammelt wurden die Karpaten, aber auch die Walachei und das Banat. Zurück fuhren sie jeweils über Bosnien, Kroatien und Slowenien. Die letzte Reise mit Karl Stamm war 1983 ins damalige Jugoslawien, mit Slowenien, Kroatien, Bosnien-Herzegovina und Macedonien und zurück.

Karl Stamm war nun schon zu alt für solche langen Reisen und so fehlte ihm eine adäquate Reisebegleitung. Wir, Josef Schiffer, Pater Dr. Sigbert Wagener, Harry Oorschot, Helmut Kinkler, Friedhelm Nippel und ich „verkuppelten“ ihn ohne sein Wissen mit Gerhard Hesselbarth, der eine Reisebegleitung für die Türkei suchte. Dies geschah auf der SEL-Tagung in Wageningen. Diese Vermittlung wurde ein voller Erfolg.

Ab 1984 ging es dann jedes Jahr in die Türkei. Er besammelte dann, bis 1993 zusammen mit Hesselbarth, fast die gesamte Türkei. Nur den Südosten, Hakkari, mußte er aussparen. Im Jahre 1985 schloß sich den beiden G. Junge an und ab 1989 war N. Meyer-Westfeld mit von der Partie. 1994 war er dann nur noch mit Meyer-Westfeld zweimal in der Türkei. Die letzte Reise, im August, mußte er unter dramatischen Umständen wegen einer Netzhautablösung am Auge abbrechen. Für 1995 plante er zwei weitere Reisen in seine geliebte Türkei, aber das Schicksal entschied anders.

Wilhelm Siepe entwickelte sich im Laufe der vielen Jahre durch Felderfahrung und große Literaturkenntnisse zu einem ausgezeichneten Experten für seine Lieblingsgruppen, die Satyriden und besonders die Lycaeniden. Seine Bestimmungen dieser Familien waren immer für mich maßgebend und ich folgte seinen Determinationen. Er war in der Bewertung systematischer Fragen immer sehr sorgsam und sein Urteil hatte aus diesem Grunde für mich besonderen Wert. Es war auch einer der Gründe, warum er sich erst sehr spät zu eigenen Veröffentlichungen entschloß. Ich hatte manchmal den Eindruck, daß er seine Kenntnisse als zu gering schätzte um davon Gebrauch zu machen. Ganz im Gegensatz zu manchen jungen Kollegen. Ebenfalls aus diesen Gründen zögerte er, im Verein einen Vortrag über diese Reisen zu halten. Wenn er sich aber dazu entschloß, war alles was er sagte wohl fundiert und alle Zuhörer gingen mit Gewinn nach Hause. So waren seine Vorträge die bestbesuchtesten Veranstaltungen der Entomologischen Gesellschaft Düsseldorf.

Wilhelm Siepe war seinen Freunden gegenüber sehr freigiebig, was Doubletten von seinen Reisen betraf. Noch auf seinem Krankenlager übergab er Freund Josef Schiffer für mich ein Kästchen schöner Hesperiden seiner letzten Reise. Dem

LÖBBECKE-Museum und Aquazoo Düsseldorf spendete er an die 4000 Tiere von seinen Reisen und die Arbeitsgemeinschaft rheinisch-westfälischer Lepidopterologen bekam die ca. 2500 Noctuiden und Geometriden seiner ersten Sammlerjahre aus dem Rheinland für die Landessammlung.

Das jetzt erschienene Werk von Hesselbarth, Oorschot und Wagener über die Tagfalter der Türkei lag ihm sehr am Herzen. Er war hierfür einer der eifrigsten Zuträger von Daten und Wissen und einer Anzahl der abgebildeten Tiere sind in seiner Sammlung. Er nahm am Entstehen und am Fortgang dieses Werkes regen Anteil und alle Autoren zählten zu seinen Freunden. Die Tagfalter der Türkei erreichten ihn zwar noch zu Lebzeiten, aber da er schon im Krankenhaus lag, war es ihm nicht mehr vergönnt, es zu sehen.

Wilhelm Siepe war ein waschechter Sammler, dem die Jagd nach seltener Beute, oft in einer großartigen Natur, Freude und Erfüllung brachte. Aber das genügte ihm nicht. Er versuchte auch die Zucht dieser seltenen Arten. Der Aufwand hierfür war beträchtlich. So mußte er erst einmal im Gelände feststellen, was die Futterpflanze sein könnte, diese mit nach Hause nehmen und von einem Botaniker bestimmen lassen. Dann folgte die Kultivierung dieser Pflanze zu Hause und das Jahr darauf mußten die Weibchen dieser Art gefunden werden um Eier ablegen zu lassen. Daß diese Zuchten solcher seltener Arten äußerst schwierig ist und viel Gefühl erfordert, bedarf kaum der Erwähnung.

Seine Sammlung ist von bester Qualität. Sowohl die Präparation der Falter, wie auch ihre Fundortdaten entsprechen höchsten Ansprüchen. Besonderen wissenschaftlichen Wert haben die Serien. Ich denke dabei an die Ereben von genau definierten Fundorten. Ein Muß für jede zukünftige Bearbeitung dieser Gruppe.

Nach dem Tode von Kurt Rehnekt am 11.12.1990 übernahm er für die erste Zeit kommissarisch den Vorsitz der Entomologischen Gesellschaft Düsseldorf. Am 7.3.1992 und am 22.3.1995 wurde er als Vorsitzender bestätigt. Das Amt hatte er nicht angestrebt, nahm es aber mit der ihm eigenen Sorgfalt und Pflichterfüllung war. Er war die Klammer, die den Verein festigte. Nach seinem Rückzug ins Private, als er seine Praxis aufgab, kam er jeden Dienstag nach Düsseldorf ins Museum und ordnete die Arctiden in der Landessammlung.

Am 7.4.1995 unternahm er, Josef Schiffer und meine Person einen Besuch der Insektenbörse in Lüttich. Es war wohl einer der letzten unbeschwerten Tage seines Lebens. Er sprach über seine Pläne in der Türkei und die erste Reise war schon gebucht. Am Dienstag, den 11.5. kam er noch einmal ins Museum.

Sein Tod hinterläßt eine große Lücke in unseren Reihen. Wilhelm fehlt uns allen sehr und wir, die ihn kannten, werden sein Andenken bewahren.

Literatur:

HESSELBARTH, G. & SIEPE, W. (1993): *Polyommatus (Aricia) torulensis* - eine bisher nicht bekannte Lycaenidae aus Anatolien (Lepidoptera: Lycaenidae) — Phegea, 21: 47-53, Antwerpen

SIEPE, W. (1995): Die Präimaginalstadien und die Aufzucht von *Polyommatus (Aricia) torulensis* Hesselbarth & Siepe, 1993 (Lepidoptera: Lycaenidae) — Phegea, 23: 167-172, Antwerpen



Abb. 1: *Chrysoclista razowskii* RIEDL, 1965, Stockum, 30.5.1919, leg. OERTEL,
coll. Landessammlung Düsseldorf Foto: BIESENBAUM



Abb. 2: *Spatalistis bifasciana* (HÜBNER, 1787) Schermbeck/Kreis Wesel, Dämmer
wald, Jägerheidemoor, 28.6.1994 leg. BIESENBAUM Foto: BIESENBAUM



Abb. 3: Thymian-Widderchen *Mesembrynus purpuralis* (BRÜNNICH, 1763) auf Tauben-Scabiose (*Scabiosa columbaria*)
Letmathe-Oestrich, 11.7.1995

Foto: DREWENSKUS



Abb. 4: Verschiedene Larvalstadien von *Noctua janthe* (BORKHAUSEN, 1792)
Die drei jüngeren Raupen zeigen noch die Fleckenzeichnung auf der Oberseite.

Foto: KINKLER